

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 13 (1940-1941)

Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Gruppen organisiert worden zum Zwecke der moralischen, geistigen und körperlichen Erziehung. Je ein Tag der Schulwoche bleibt für Uebungen im Rahmen dieser Organisation reserviert.

Indien. — Jugendlichen-Bildung. Der Kampf gegen das Analphabetentum ist zusammen mit der allgemeinen Bildung Jugendlicher ein Programm, welches sowohl durch die Zentralregierung wie auch durch die Provinzregierungen tatkräftig gefördert wird. Man behilft sich mit der Einrichtung von Abendkursen in den Schulhäusern und Fabriken. Nachdem die ersten Schwierigkeiten überwunden sind, verzeichnet die Bildungsbewegung immer raschere Fortschritte.

Die angeborene Intelligenz. Der vor allem durch seine pädagogischen Schriften bekannte amerikanische Schriftsteller Vernon Crane hat vor kurzem in einem Rundsprachvortrag eine Lanze für die Intelligenz der Kinder gebrochen. „Ich habe auf Grund meiner umfassenden Erfahrung festgestellt,“ so erklärte Crane, daß durchschnittliche Kinder von sieben oder acht Jahren genau die gleiche angeborene Intelligenz besitzen wie durchschnittliche Erwachsene, und daß auch weit jüngere Kinder schon über eine gehörige Portion Klugheit verfügen. Was ihnen fehlt, ist Erfahrung, eine Grundlage angelerten Wissens und die Fähigkeit, sich für längere Zeit zu konzentrieren; im übrigen aber sind sie gerade so gescheit wie Sie oder ich. Sie lassen sich ungern jede Bevormundung gefallen. Sie können es nicht leiden, wenn man sie zum Narren hält, und vor allem hassen sie es, wenn man mit ihnen spricht wie mit Babies.“

Internationale Vereinigung für Kinderhilfe. Der Vorstand der Internationalen Vereinigung für Kinderhilfe in Genf, 15, rue Lévrier, die 38 Mitgliedsverbände in 25

verschiedenen Ländern umfaßt, hat den Plan einer allgemeinen Hilfsaktion entworfen, die sofort in Angriff genommen und im Laufe der nächsten Monate ausgebaut werden soll. Je nach der zur Verfügung gestellten Mittel soll bis zu 500 000 notleidenden Kindern geholfen werden. Diese Hilfe soll in erster Linie denjenigen Kindern zuteil werden, für welche die Vereinigung um Unterstützung ersucht wurde und die zehn verschiedenen Nationalitäten angehören. Die Notstandunterstützung für jedes Kind ist auf 10 bis 12 Fr. für den Monat berechnet. Die Sammlung der erforderlichen Mittel geschieht sowohl durch die Internationale Vereinigung selbst wie durch ihre Mitgliedsverbände, und nötigenfalls durch Sonderausschüsse. Es geht die Aufforderung an alle Männer und Frauen, insbesondere alle Väter und Mütter der ganzen Welt, sich nach besten Kräften und Vermögen an diesem Hilfswerk zu beteiligen.

Rußland. — Wer soll erziehen? Um dem kommunistischen Staatsgedanken zum Durchbruch zu verhelfen, ist die Jugend in Rußland dem Elternhaus seit Jahren entfremdet worden. Als Folge zeigte sich eine immer stärker werdende Disziplinosigkeit und Mangel an Achtung vor den Erwachsenen, sodaß die Schule in erheblichem Maße darunter leidet. Deshalb wird das Elternhaus wiederum dazu aufgerufen, mit der Schule zusammen zu arbeiten, um das moralische Niveau, mit welchem auch die Schulleistungen und das Interesse am Unterricht gesunken sind, nach Möglichkeit zu heben. Eltern und Lehrern wird die erzieherische Zusammenarbeit zur Pflicht gemacht. Man spricht von „Eltern-Komitees“, welche die Verbindung zwischen Schule und Haus herzustellen hätten und von sogenannten „Elternuniversitäten“, in denen die Eltern das Rüstzeug für ihre Erziehungsarbeit erwerben könnten. R.

Bücherschau.

H. Hanselmann: Hallo — junger Mann! (Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zh. Brosch., 93 Seiten.) Wir wissen es bereits: Wenn Hanselmann über Lebensfragen spricht, dann geschieht es aus reichem Wissen und aus einem tiefen sittlichen Ernst heraus; er wird, getreu seiner eigenen Forderung, vom Aufklärer zum Hinaufklärer. In diesem Büchlein spricht er zum jungen Mann von der geschlechtlichen Not, von den Uin- und Abwegen und vom besten Weg zur Frau, vom „alten“ und „neuen“ Menschen. Er redet nicht wie einer, der immer lehren will. Er redet die beste Sprache der Alten: zurückhaltend, aber gütig, unaufdringlich, aber hilfsbereit. Ich habe gesehen, wie sich Soldaten in Feierabendstunden mit diesem Büchlein beschäftigt haben; und ich gab mich dem Gedanken hin, wie gut es wäre, wenn alle Rekruten darin lesen könnten. — r.

Problèmes psychologiques actuels. Qu'il nous soit permis d'attirer l'attention de tous ceux que les problèmes sociaux et moraux passionnent, ceux qui ont charge d'âmes, ceux que le spectacle de la vie ne laisse pas indifférents, sur la parution du livre de Mademoiselle Germaine Guex: „Quelques entraves psychologiques au développement de la personnalité“. (Edition du Groupe Esprit, Lausanne, 1940.) Cet ouvrage enrichi d'idées neuves, — dont le motto pourrait être: l'individu doit se découvrir lui-même — est écrit en un langage châtié, imagé, accessible au profane même. Il est urgent que toute personne consciente et anxieuse des périls actuels se place sous l'apanage d'un stade psychologique hautement et sainement évolué. Mademoiselle Guex, de

par sa belle mission de cure d'âmes et grâce à son contact journalier avec la souffrance humaine, est spécialement à même de nous exposer ces problèmes complexes, ces conflits aigus trouvant leur solution dans les possibilités insoupçonnées de la personnalité. Elle définira clairement les bases et buts de la psychologie expérimentale. Son livre excellentement construit s'adresse certainement tout d'abord à l'éducateur idéaliste et ambitieux. Nous ne pouvons que le recommander chaudement à ceux auxquels incombe la belle mission, le noble devoir d'aider la jeunesse à parfaire l'épanouissement, la stabilité de l'être psychique et moral. On parle beaucoup d'ordre nouveau, ... La réforme doit tout d'abord débuter en l'homme intérieur qui doit sans cesse se renouveler, réaliser son harmonie, son unité, acquérir réalité morale s'accroissant indéfiniment. Faire exister la personnalité, c'est faire exister en même temps l'humanité. Dénoncer des entraves souvent puériles, exposer les écueils à éviter, imposer le bon sens et l'équilibre qui doivent nous guider: voilà les grandes lignes des causeries dynamiques de Mademoiselle Guex qui a droit à toute notre gratitude. Que chacun se procure et prenne connaissance de cet ouvrage si éminemment utile! Lebér.

Schweizer Lichtbilder-Katalog. Soeben ist der Schweizer Lichtbilderkatalog bei der Berner Schulwarte in neuer Auflage erschienen. Dieses Verzeichnis der umfangreichen Sammlung der Schweizerischen Lichtbildzentrale wird an Interessenten unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung der SLZ bestrebt sich, den Schulen und Er-

ziehungsheimen, den Pfarrämtern für den biblischen Unterricht und für kirchliche Anlässe, besonders auch den Vereinen, Staatsbürgerkursen usw. zur Pflege des He-

matssinnes ein reichhaltiges Material zu günstigen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Seite der Leser.

Sehr geehrter Herr Dr. Lusser!

Ich habe Ihre pädagogischen Publikationen mit Interesse gelesen und finde sie beglückend fortschrittlich und ermutigend für die kommenden Generationen! Aus diesem Grunde werden Sie mir gestatten, Ihre Aufmerksamkeit auf etwas zu lenken, das Ihnen vielleicht a prima vista sehr primitiv erscheint.

Ich wohne seit etwa 20 Jahren abwechselnd in Italien und in der Schweiz und habe deshalb genügend Zeit und Gelegenheit gehabt, italienische Erziehungsmethoden zu beobachten, zu kritisieren und zu vergleichen: Italienische Eltern sind grundverschieden in der Behandlung ihrer Kinder. Sie sind vielleicht ein bißchen zu wenig kameradschaftlich, aber sie würden ihre Kinder vor Verwandten, Freunden oder Bekannten nie „give away“, nie in irgend einer Form degradieren, immer stellen sie sie ins Rampenlicht, ihre Kinder sind immer die besten, die schönsten, die fleißigsten, im Gegensatz zu schweizerischen Eltern, die sich in beredten Klagen nie genug tun können, vor andern Leuten und selbst in Gegenwart der Kinder, deren ganzes Sündenregister aufrollen. Ebenso wenig würde es Schweizer Eltern in den Sinn kommen, ihre Töchter darauf aufmerksam zu machen, daß sie hübsch sind und daß Schönheit im Grunde genommen ein feiner Passa porto ist!

Ich (und mit mir noch andere) finde diese Schweizer Methoden grundfalsch. Im „besten“ Falle wirken sie

beschämend auf Kinder, meistens aber paralysierend, und sind die Urzelle späterer Hemmungen und Komplexe.

Genau so grundverschieden ist die Einstellung zum Lernen. In Italien darf ein Schüler in die Schule gehen, hier muß er. Und wehe dem, der hier ein sog. Streber ist, wie ein Paria wird er abseits gelassen und muß noch froh sein, mit heiler Haut davonzukommen. Wenigstens früher war es so. In Italien ist das Gegenteil der Fall: mit allerhand Tricks werden die Schüler angeregt; ambizioso zu sein, ist nicht nur ein Vorteil, sondern eine virtu. Daß die italienischen Methoden besser sind, dürfte auf der Hand liegen, denn es ist schwierig, Leute zu finden mit Hemmungen, bisogna cercar con la candela; wohl aber trifft man überall gewandte, ziel-sichere und kühl denkende Menschen, und trotzdem man sie von Klein auf sich ihrer Wichtigkeit und Persönlichkeit bewußt werden ließ, geben sich in Italien selbst Minister weniger „delle arie“, als hier der kleinste Beamte.

Da Sie, Herr Doktor, es sich zur Aufgabe machen, pädagogisch fördernd zu wirken, dürfte ich Sie bitten, meine Beobachtungen zu erwägen, und sie, wenn Sie sie für richtig befinden, in erläuterter und gelehrterer Form schweizerischen Eltern und Lehrern begreiflich zu machen? Ich bin sicher, daß Sie der Schweizer Jugend ein wertvolles Geschenk geben könnten.

G. S., St. Gallen.

Freiluftschen.

Offizielle Rubrik der Vereinigung Schweizerischer Freiluftschen. Redaktion Dr. K. BRONNER, Solothurnerstraße 70, Basel

Ecole en plein air de Pierre à Bot sur Neuchâtel, été 1940.

Vu les circonstances et pour diminuer les dépenses le Comité décida de n'ouvrir l'école que pendant la période des vacances.

Lundi 8 juillet, jour d'ouverture, 39 enfants sont montés à Pierre à Bot. Le rôle de classe porte 41 noms d'enfants qui ont bénéficié complètement ou partiellement de la cure d'air. La saison, dans son ensemble, a été très favorable. La longue période de beau temps d'août à septembre fit oublier bien vite les pluies incessantes de juillet; sur 54 jours d'ouverture, nous avons noté 12 jours de pluie seulement.

Malgré le beau temps, la fréquentation n'a pas été très régulière; en revanche l'état sanitaire des enfants a été très bon; l'appétit fut excellent. Les augmentations de poids et de taille ont été les suivantes: 1 kg, 182 et 0,57 cm.

Les élèves qui composaient la classe étaient gais, vifs ingénieux; la vie de plein air fut riche pour chacun d'eux, l'atmosphère était sereine.

Malgré les vacances les enfants faisaient avec joie l'école; le programme du 1er trimestre de la première année fut parcouru complètement et développé.

La vie quotidienne de ces quarante bambins se déroulait selon le même programme: leçons, jeux, gymnastique, jardinage, repas, cure de soleil, douches, sieste etc. Les repas furent pris le plus souvent possible en forêt, la cure de soleil commença le 29 juillet et fut poursuivie presque sans interruption jusqu'au 17 août, les douches furent données fréquemment. Durant la sieste qui suit les repas de midi le sommeil fut souvent général et profond.

La fête nationale du 1er août fut fêtée comme de coutume.

La classe fut dirigée avec dévouement par Mademoiselle Lucie Bovet secondée successivement par Mesdemoiselles Grunner et Dubois. Le ménage fut tenu par Madame Rougemont en remplacement de Madame Obrist mobilisée.

Li Directeur des Ecoles: J. D. Perret.